

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bauzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Erscheint jeden Freitag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Mittwoch- und Sonnabends-erischen „Belletristischen Beilage“ bei Abholung vierteljährlich 1.50 M., bei Zustellung ins Haus 1.70 M., bei allen Postanstalten 1.50 M. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 Pf. Nummer der Zeitungspreiskarte 6587.

Fernsprekstelle Nr. 22.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 Pf., die Reklamezeile 30 Pf. Geringster Inseratenbetrag 40 Pf. Für Wiederstattung eingesandter Manuskripte usw. keine Gewähr.

In hiesiger Stadt ist 1 **Boa** und 1 **Armband** gefunden worden. Die Verlustträger werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Stadtrat geltend zu machen und nachzuweisen.
Bischofswerda, am 29. Januar 1910.
Der Stadtrat.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Dienstag, den 1. Februar 1910, nachmittags 5 Uhr, im Bürgerkaale des Rathauses.

Tagesordnung: 1) Festsetzung des Gesamtwertes des Postgebäudes nach Fertigstellung und Abrechnung des An- und Umbaus. 2) Bildung eines Ausschusses zum Zwecke der Vorberatung der Gehalts-

verbesserungen der Beamten. 3) Beschlussfassung über das Gehalt der zur Ausschreibung gelangenden Expedientenstelle. 4) Beschlussfassung über die für den Seminarbau, den Postanbau und das Wasserwerk aufzunehmende Anleihe. 5) Beschlussfassung über Neuherstellung der Straße Am Hof und der Fleisergasse. 6) Beschlussfassung über den Verkauf des Grundstückes auf Blatt 811 des Grundbuchs für Raditz. 7) Beschlussfassung über Entsendung des Wassermeisters nach Dresden zum Zwecke seiner Unterweisung in Heizungsfragen. 8) Beschlussfassung wegen Herrichtung eines Raumes im Rathaus zwecks Vornahme der Trichinenschau. 9) Beschlussfassung über Entlassung der Gemeinde Knitzsch aus dem hiesigen Schulbezirke. 10) Zusatzschrift über die Aufstellung von Anschlagtafeln.

Bischofswerda, am 29. Januar 1910.

Schochert, stellv. Stadtverordneten-Vorsteher.

Die Ergebnisse der englischen Parlamentswahlen.

Obwohl der Wahlkampf in England noch nicht ganz beendet worden ist, so lassen sich doch jetzt die politischen Ergebnisse der jüngsten Parlamentswahlen schon sehr deutlich erkennen, die konservativen Unionisten haben bei den Wahlen viele neue Siege errungen, aber sie werden in diesem Wahlsfeldzug keine Mehrheit erringen. Die Liberalen allein haben aber die Parlamentsmehrheit auch nicht erringen können, und sie werden darauf angewiesen sein, mit Hilfe der irischen Nationalisten und der Arbeiterpartei eine Regierungsmehrheit und damit ein Kabinett zu bilden. Die letzten englischen Parlamentswahlen zeigen also das für die inneren politischen Verhältnisse Englands sehr wichtige Resultat, daß weder die Konservativen, noch die Liberalen zur Parlamentsherrschaft gelangt sind, und daß deshalb künftig in England mit einer aus verbündeten Parteien geschaffenen Mehrheit gerechnet werden muß. Die inneren Verhältnisse Englands sind deshalb schwieriger geworden und die künftigen Ministerien Englands werden sich nicht mehr so fest wie früher auf eine einheitliche Parlamentsmehrheit stützen können. Die Liberalen werden ohne Zweifel mit Hilfe der Nationalisten und der Arbeiterpartei die Regierung in England wieder übernehmen, aber es ist dies nur möglich, indem sie den Nationalisten die Selbstverwaltung Irlands zustichern und der Arbeiterpartei Konzessionen auf dem Gebiet des Arbeiterschutzes machen werden. Da liberale Grundzüge durch diese Konzessionen nicht gerade gefährdet werden, so ist es schon wahrscheinlich, daß das neue liberale Kabinett in England sich längere Zeit am Ruder erhalten kann. Es ist auch hervorzuheben, daß die Parlamentswahlen einige wichtige Fragen in liberalem Sinne entschieden haben. So haben sich die Ergebnisse der Parlamentswahlen ganz entschieden zugunsten des liberalen Budgets und der vorgeschlagenen Steuerreformen und gegen das Recht der Lords, eine vom Unterhaus angenommene Steuervorlage zu verwerfen, ausgesprochen. Das war ja auch die Hauptfrage in dem ganzen großen parlamentarischen Streit in England, und hat dieser ja auch zur Auflösung des Parlaments geführt. Man darf noch einigermaßen darauf gespannt sein, wie sich nun das englische Oberhaus zu den Steuerreformen verhalten wird. Die Möglichkeit einer neuen Opposition der Lords gegen das Budget und die Steuerreformen wäre schon vorhanden, aber seitdem das englische Parlament besteht, ist es nicht parlamentarischer Brauch, daß das Oberhaus der Lords seine Opposition gegen eine Gesetzesvorlage fortsetzt, wenn eine Neuwahl des Unterhauses

sich nochmals für die Einführung des neuen Gesetzes entschieden hat. Es ist daher wahrscheinlich, daß die Lords nun nachgeben, und das Budget und die Steuerreform bewilligen werden. Die konservativen Lords und die konservativen Unionisten, die jetzt die Parlamentsmehrheit nicht erlangt haben, kennen aber die Schwäche der neuen Parlamentsmehrheit sehr wohl, und wissen ganz genau, daß sich die Liberalen auf die Nationalisten und die Arbeiterpartei stützen müssen, wenn sie ihre Regierungsfähigkeit erhalten wollen. Die in die Opposition gedrängten Konservativen Englands werden daher wahrscheinlich immer und immer wieder die Notwendigkeit der Tarifreform und die Einführung von Zöllen in England betonen, und gleichzeitig dem liberalen Kabinett vorwerfen, daß es für die Landesverteidigung nicht genug tue. Es sind dies keine günstigen Aussichten für das neuzubildende englische Kabinett, es ist aber auch wahrscheinlich, daß die Führer der englischen Liberalen während des Wahlkampfes so viel Erfahrungen gesammelt haben, daß sie sich so leicht von ihren konservativen Gegnern kein Bein stellen lassen werden. Man nimmt auch allgemein an, daß das bisherige liberale englische Kabinett mit Asquith an der Spitze auch nach den Parlamentswahlen die Regierungsgeschäfte weiterführen wird.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm sandte dem Präsidenten der französischen Republik ein sehr herzliches Beileidstelegramm anlässlich der Hochwasserkatastrophe in Paris.

Dem Prinzen Adalbert von Preußen, dritten Sohn des Kaiserpaars, ist vom Mikado von Japan ein hoher Orden verliehen worden. Prinz Fushimi von Japan ist beauftragt, diese Ordensdekoration dem Prinzen Adalbert zu überreichen, zu welchem Zweck Prinz Fushimi am 1. Februar aus London in Berlin eintrifft.

Die aufgetauchten Gerüchte von einer angeblichen schweren Erkrankung der jungvermählten Großherzogin Feodora von Sachsen-Weimar erweisen sich nach einer Privatmeldung aus Weimar erfreulicherweise als übertrieben. Allerdings hat die Berufung des bekannten Jenaer Gynäkologen Professor Stinzing zur Großherzogin stattgefunden, doch verlautet bestimmt, daß die Untersuchung keinerlei gefährdende Komplikationen ergeben habe. Die Ursache der plötzlichen Erkrankung der Fürstin bildeten lediglich die Aufregungen der Einzugsfeierlichkeiten in Verbindung mit dem damals in Weimar herrschenden schlechten Wetter. Gegenwärtig geht es der hohen Frau schon wieder besser, sie hat bereits das Bett wieder verlassen können.

Der Reichstag nahm am Freitag die am letzten Mittwoch abgebrochene Beratung des Militär-etats wieder auf. Zunächst wurde die allgemeine Militärdebatte, die sich an den Ausgabeposten „Gehalt des Kriegsministers“ anknüpfte, weitergeführt, sie zeitigte von den verschiedensten Seiten des Hauses fernere Wünsche und Beschwerden militärischer Natur. So kamen in der Freitagdiskussion, an welcher die Abgeordneten v. Byern (kons.), Dr. Mugdan (fr. Volksp.), Liebermann von Sonnenberg (Wirtsch. Verein.), Korfanty (Volk), Werner (Reformp.), Erzberger (Zentr.) und Roske (soz.), sowie regierungseitig wiederholt Kriegsminister von Seeringen und Oberst Wandel teilnahmen, der Luxus im Offizierskorps, die Duellfrage, die behauptete Bevorzugung des Adels, die Munitionsvergeudung, die Frage der Einführung der zweijährigen Dienstzeit bei der Kavallerie, die Konkurrenz zwischen Militärmusikern und Zivilmusikern, der Selbstmord in der Armee und noch vieles andere aufs Tapet. — Am Sonnabend kam es im Fortgang der allgemeinen Militärdebatte zu ungemein stürmischen Szenen. Zunächst sprach in längeren Ausführungen der Freisinnige Müller-Reinigen, worauf der bayerische Militärbevollmächtigte v. Gebfattel erwiderte. Dann brachte der sozialdemokratische Abgeordnete Sachse hauptsächlich die Ereignisse beim Streik der Mansfelder Bergleute nochmals zur Sprache. Ihm antwortete Kriegsminister von Seeringen. Jetzt nahm der Konservative von Oldenburg das Wort zu einer Rede, in welcher er die Traditionen und die Disziplin in der preussischen und deutschen Armee pries. Zuletzt meinte er, der Kaiser müßte jeden Augenblick im Stande sein, zu einem Offizier zu sagen: „Nehmen Sie zehn Mann und schließen Sie den Reichstag!“ Diese mindestens höchst seltsame Schlusswendung des konservativen Redners rief zunächst schallende Heiterkeit im Hause, dann aber minutenlange stürmische Protestrufe auf den Bänken der Linken hervor, wobei besonders die Sozialdemokraten tobten. Dann wiesen die Abgeordneten Schrader (fr. Verein.), Singer (soz.), Wassermann (nat. lib.), Gräber (Zentrum) und Müller-Reinigen (fr. Volksp.), die beregte Neuherung des Abgeordneten von Oldenburg als eine Verletzung der Würde des Reichstags im Namen ihrer Parteien bei fortwährender Erregung des Hauses schärfstens zurück. Der amtierende 2. Vizepräsident Erbprinz zu Hohenlohe war offenbar dieser ganzen kritischen Situation nicht gewachsen. Ein Ordnungsruf, den er dem Abgeordneten Lebebour (soz.) erteilte, rief auf sozialdemokratischer Seite erneute lärmende Proteste hervor. Es ist möglich, daß diese Vorgänge noch irgendwelche Folgen zeitigen. Mit sehr gereizten persönlichen Bemerkungen schloß endlich die allgemeine De-

Der bis hier auf die Schuppen. Beschalt. müßte sie ihm seine Bedienung so entsetzlich schwer machen? Das weiß, Sie hatten mich für oberflächlich für leichtsinnig — most nicht in...
meinen Mann anders handeln können, als wirken nicht so totungläublich gewesen, wenn ich es rechtlich verstanden hätte, ihn zu nehmen.
Spre. Zeichen verhehlen und ein wunderbares Schauspiel umspielte ihre Schuppen. Beschreib ihr was Gullane den Kopf von seiner Druff auf und laute

batte über den Militäretat und die Ausgabenposition. „Gehalt des Kriegsministers“ wurde genehmigt. Debattelos fanden dann noch eine Anzahl weiterer Ausgabenposten Annahme, worauf Ber- tagung eintrat.

Die Budgetkommission des Reichstags ver- handelte am Freitag über die koloniale Befol- dungsordnung und beschloß zuletzt nach einem na- tionalliberalen Antrag die vorläufige Beibehal- tung der bisherigen Gehaltsätze für die Kolonial- beamten auf ein Jahr.

Der angekündigte Gesetzentwurf über die Entlastung des Reichsgerichts wird nächsten dem Reichstag in Verbindung mit einer Vorlage, wel- che sich auf die Reorganisation des Ehrengerichts- hofs für die Rechtsanwälte beim Reichsgericht be- zieht, zugehen.

Der Reichstagspräsident Graf Stollberg hat die Folgen seiner Influenzaerkrankung noch im- mer nicht völlig überwunden. Vermutlich wird es ihm nicht möglich sein, vor Ostern die Leitung der Präsidialgeschäfte wieder zu übernehmen.

Das preussische Abgeordnetenhaus steck augen- blicklich in der Spezialberatung des Etats des Landwirtschaftsministeriums, mit welcher Ma- terie sich das Haus auch noch am Freitag und Sonnabend beschäftigte.

Die Wahlreformvorlage soll dem Abgeord- netenhaus möglichst noch im Laufe dieser Woche zugehen.

In der Freitagssitzung der bayerischen Abge- ordnetenkammer entwickelte der Minister des In- nern v. Brettreich das Wasserbauprogramm der Regierung. Insgesamt sind für die Ausführung von Wasserbauten in Bayern mehr als 100 Millio- nen Mark ausgeworfen, wovon 75 Millionen auf den Staat entfallen.

Die badische Abgeordnetenkammer nahm mit 39 Stimmen gegen 25 Stimmen des Zentrums und der Konservativen einen nationalliberalen Antrag an, nach welchem die badische Regierung ersucht wird, die Frage der Redarkanalisation durch Zusammenwirken mit der württembergi- schen Regierung einer baldigen Lösung entgegen- zuführen und zugleich ein Einverständnis mit der württembergischen Regierung in der Frage der Schiffsabgaben zu erzielen.

Der Landesausschuß von Elsaß-Lothringen wurde am Freitag nachmittag mit einer längeren Rede des Statthalters eröffnet, in welcher u. a. auch die Hoffnung auf den weiteren Ausbau der elsass-lothringischen Verfassung ausgedrückt wird. Durch Jura wurde das bisherige Präsidium des Landesausschusses wiedergewählt.

Zur Frage der Schiffsabgaben. Wie be- kannt, hat der Bund der Industriellen auf seiner Generalversammlung am 24. Januar d. J. sich

gegen Schiffsabgaben ausgesprochen. Diese Fatsache verdient besondere Beachtung, denn wie aus dem nunmehr vorliegenden ausführlichen Be- richt über die Generalversammlung ersichtlich ist, wurde diese Resolution beantragt durch den Ver- band Thüringischer Industrieller, der auf der Versammlung mit vertreten war. Es geht da- raus jedenfalls das eine hervor, daß die Anschau- ung des Ministers v. Bille, der kürzlich den Standpunkt der meiningischen Staatsregierung im Sinne der preussischen Schiffsabgaben- politik präziserte, von der thüringischen In- dustrie in ihrer Gesamtheit daraus nicht geteilt werden dürfte, wahrscheinlich auch nicht durch- gängig von der meiningischen Industrie. Die Resolution des Bundes der Industriellen ist aber auch insofern bedeutsam, als auf der Generalver- sammlung auch Vertreter des Verbandes Würt- tembergischer Industrieller anwesend waren, und daß in dem Generalversammlungsbericht nichts verlautet, daß sich diese Württembergischen Ver- treter gegen die Resolution gewendet hätten. Die Resolution ist also einstimmig gefaßt worden.

O e s t e r r e i c h - U n g a r n .

Der neue ungarische Ministerpräsident Graf Aghen-Deberbarv reichte wegen des ihm seitens der Abgeordnetenhausmehrheit erteilten Miß- trauensvotum seine Dimission ein, die aber vom Kaiser und König Franz Josef abgelehnt wurde. Nunmehr ist die Auflösung des ungarischen Reichstags und die Ausschreibung von Neuwah- len gewiß.

F r a n k r e i c h .

Das Hochwasser in Paris ist seit Sonnabend mittag endlich wieder etwas zurückgegangen. Auch aus den überschwemmten Gebieten in der Provinz wird ein Sinken des Hochwassers gemeldet.

G r i e c h e n l a n d .

In Griechenland hat der allmächtige Offi- ziersbund den Sturz des Kabinetts Radromicha- lis bewirkt und hierdurch den Ausbruch einer Ka- binettskrise herbeigeführt. Darüber, wer die neue Regierung bilden soll, lauten die Athener Meldungen einstweilen noch etwas widerspruchs- voll, es ist sowohl von Dragumis als auch von Stodutis die Rede als künftigem Kabinettschef. Im übrigen herrscht in Athen und Griechenland Ruhe.

R u m ä n i e n .

Der rumänische Ministerpräsident Bratiano ist in Wien eingetroffen und vom Kaiser Franz Josef in der Hofburg empfangen worden. Mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aus- wärtigen, Grafen Aehrenthal, hatte Bratiano eine längere Besprechung; am Sonnabend mittag gab Graf Aehrenthal zu Ehren des distinguierten ru- mänischen Gastes ein größeres Frühstück. In Wiener politischen Kreisen bringt man den Besuch Bratianos mit den Balkanangelegenheiten in Zusammenhang.

N o r w e g e n .

In Norwegen ist das seit März 1908 amtie- rende radikale Ministerium Knudsen zurückge- treten, weil durch die letzten Stortingswahlen die vereinigten Liberalen und Konservativen die Mehrheit in der norwegischen Volksvertretung erlangt haben. König Haakon hat den Führer der Liberalen, den Fabrikbesitzer Konow, mit der Bil- dung des neuen Kabinetts beauftragt.

E n g l a n d .

Bis Sonnabend nachmittag 3 Uhr waren an der Londoner Zentralstelle folgende Wahleresul- tate bekannt: 271 Unionisten, 272 Liberale, 40 Arbeitervertreter und 80 irische Nationalisten; es fehlten demnach nur noch sieben Wahlen.

Der Schnellzug Brighton-London entgleite am Sonnabend beim Passieren der Station Staats-Resf. Hierbei wurden nach einer vorläu- figen Meldung 10 Personen getötet und etwa 20 verwundet.

A m e r i k a

Der Ausgang der eingeleiteten deutsch-ameri- kanischen Verhandlungen wegen einer handels- politischen Verständigung erscheint zunächst noch ungewiß. Immerhin berechtigt das entgegenkom- mende Verhalten der Unionsregierung gegen Deutschland, welches sich dadurch dokumentiert, daß laut einer halbamtlichen Washingtoner Mel- dung der Unionsregierung das deutsche Verbot der Einfuhr von Fleisch- und Fleischwaren aus Amerika bei der Entscheidung der Frage, ob Deutschland der amerikanische Minimalzoll zu be- willigen sei, nicht weiter in Betracht ziehen will, zu einiger Hoffnung. In Washingtoner amtlichen Kreisen erwartet man, daß die Inkraftsetzung des deutschen Maximalzolltarifs zunächst noch bis zum 31. März hinausgeschoben wird, damit in der

Winterszeit die Basis für neue handelspolitische Abmachungen zwischen den Kabinetten von Washington und Berlin gefunden werden kann.

M i e n .

An der persischen Küste landete unweit des Ortes Dpaff eine Abteilung britischer Marine- truppen, marschierte sieben Stunden weit landein- wärts bis zum Dorf Kaslar und nahm eine dort befindliche Waffenniederlage weg. Dann kehrte das Detachement an die Küste zurück und schiffte sich wieder ein. Der eigentliche Zweck dieses seltsamen Unternehmens ist noch nicht recht klar.

S a c h s e n .

Dresden, 31. Januar. Se. Maj. der König besuchte gestern vormittag den Gottesdien- st in der katholischen Hofkirche und fuhr um 1 Uhr mit den 3 Prinzen-Söhnen nach Weising zum Wintersportfest.

Bei St. Maj. dem König findet heute nachmittag im Residenzschloß ein Staatsdiener- diner statt. Abends gedenkt der Monarch der Ballfestlichkeit im Ministerhotel beizuwohnen.

Se. Maj. der König gedenkt im Monat Februar der Stadt Leipzig einen Besuch abzu- statten und wird voraussichtlich am Morgen des 15. Februar in Leipzig eintreffen und bis zum 17. abends dort verweilen. Der König wird auch diesmal die Landesuniversität durch einen Besuch auszeichnen.

Bischofswerda, 31. Jan. Am gestrigen Tage beging der hiesige Gewerbeverein ein seltenes Fest. Vollendeten sich doch an diesem Tage 50 Jahre seines Bestehens. Der Jubelfeier, wel- che im großen Saale des Schützenhauses begangen wurde, wohnten circa 400 Personen bei. Der of- fiziellen Feier schloß sich ein solenner Ball an. Auf die Feier selbst kommen wir morgen aus- führlich zurück.

:(Bischofswerda, 31. Januar. Am gestrigen Sonntag konnte der Buchdruckerbesitzer und Re- dakteur Emil May allhier in voller gesund- heitlicher Frische und Rüstigkeit im Alter von beinahe siebzig Jahren auf eine vierzigjährige Tätigkeit als verantwortlicher Redakteur des „Sächsischen Erzählers“, Amtsblatt, zurückblicken, nachdem es ihm vergönnt war, im Jahre 1906 sein 50jähriges Buchdruckerjubiläum zu feiern. Der Jubilar, der auch als langjähriger Stadtveror- dener die Interessen seiner Vaterstadt nach allen Seiten gewahrt und vertreten, regte als solcher unter anderem die Erbauung der städtischen Was- serleitung an, dessen Antrag und Begründung die Akten der Wasserleitung eröffnen. Herr May wurden von vielen Seiten erhebende Be- weise der Anerkennung dargebracht. Unter an- derem wurde ihm, als 41jähriges Mitglied des Gewerbevereins, die Ehrenmitgliedschaft desel- ben in Form eines schön ausgestatteten Diploms zuteil. Vom Deutschen Buchdruckerverein wurde ihm ebenfalls ein Diplom durch die Herren Buchdruckerbesitzer Marx-Reichenau und Witte-Röbau überreicht.

Bischofswerda, 31. Januar. Mit heute hat die Hauptjagdsaison für diesen Winter ihr Ende erreicht. Von heute an beginnt nach dem sächsi- schen Jagdgesetz die Schonzeit für Rebhühner, Ga- sen, Fasanen, Schnepfen, Auer-, Wirt- und Gafel- wild; Rebhühner dürfen nun bis zum 30. Juni, Gassen und Fasanen bis zum 30. September nicht mehr geschossen werden. Auer-, Wirt- und Gafel- wild steht bis zum 31. August in der Schonzeit. Mit Ende Februar geht dann auch die Jagd auf männliches und weibliches Rot- und Damwild, sowie auf Wildkälber und Krammetsvögel zu Ende. Dann dürfen nur noch wilde Kaninchen, Schwarzwild, Raubfügetiere und Raubvögel ge- schossen werden.

o Bischofswerda, 31. Januar. Der 24jähr. noch unbestrafte Handlungsgehilfe Adolf Bidel aus Würzburg war beschuldigt, Anfang November 1909 seinen Militärpaß, also eine öffentliche Urkunde, verfälscht und von diesem dem Polizeimeister Bischofswerda und dem Bezirkskommando Bauhen gegenüber zum Zweck der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben. Bidel hatte bis zum Tage seiner Entlassung, den 19. November 1909, in Würzburg gebient, sich auf dem dortigen Bezirkskommando am 13. Oktober ab- und in Bischofswerda am 15. Oktober polizei- lich angemeldet. Aber erst am 5. November meldete er sich auf dem Bezirkskommando in Bauhen an. In den An- und Abmeldeunterlagen seines Militärpasses war nun das Würzburger Abmeldedatum, der 13. Oktober in den 23. Oktober 1909 abgeändert worden und gegen Bidel wurde Anklage erhoben, daß er den Paß gefälscht habe, um einer Strafe für verpätete Anmeldung beim Bezirkskommando zu entgehen. Es wurde vor



Bruno von Schudmann
Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, hat sein
Abschiedsgesuch eingereicht.

Der Gouverneur der deutschen Kolonie in Südwestafrika, Herr v. Schudmann, hat in- folge der letzten Konflikte in der Diamantenfrage sein Abschiedsgesuch eingereicht. Staatssekretär Dern- burg hat zu diesem Gesuch vorläufig noch nicht Stellung genommen, und es dürfte sich erst in einiger Zeit entscheiden, ob der Gouverneur aus seiner Stellung scheidet, die er seit dem Jahre 1907 inne hat. Seine Amtsmündigkeit dürfte da- rauf zurückzuführen sein, daß sich der Bürger- meister von Lüderitzbucht in der bekannten De- pesche gegen die Autorität des Staatssekretärs aufgelehnt hat. Als dann der Reichstag diese De- pesche in entschiedener Weise zurückgewiesen hatte, brachte die Bevölkerung von Windhof dem Gou- verneur einen Fackelzug dar. Auch diese Demon- stration wurde von einzelnen Rednern im Reichs- tag als ungebührlich gerügt.

... aber schuldig, das das falsche Datum bereits bei der polizeilichen Anmeldung in Bischofs- werda bemerkt worden war und Bidel behauptete, er habe das Datum nicht geändert, das müsse bereits auf dem Bezirkskommando in Würzburg gesehen sein. Der Angeklagte wurde daher nur für schuldig befunden, von einer gefälschten öffentlichen Urkunde gegenüber dem Baugener Bezirkskommando zum Zweck der Täuschung Gebrauch gemacht zu haben und erhielt einen Tag Gefängnis. Verteidiger des Angeklagten war Herr Rechtsanwalt Dr. Strübig-Bischofswerda.

8. Freitag, 31. Januar. Am Freitag nachmittag wurde Herr Postassistent Arwed Wiedemann hier selbst, an Ratstelle durch Herrn Bürgermeister Maulsch im Auftrage der hohen Behörde und im Beisein der Herren Stadtrat Sahmig, Postverwalter Kunze und Postassistent Richter die bronzenene Lebensrettungsmedaille, am weißen Bande zu tragen, feierlich überreicht. Der so unverhofft dekorierte Herr Wiedemann rettete am Abend des 3. August 1909 aus der Elbe bei Schandau eine 22jährige Frauensperson vom Tode des Ertrinkens unter eigener Lebensgefahr. — Am kommenden Sonntag wird in Kleinröhrsdorf Gautag des 2. Nordl. Oberlausitzer Turngaues abgehalten und in Pulsnitz findet Kommandanten- führung der Feuerwehren des Ramenzer Bezirks statt.

S. Dresden, 31. Jan. Tumultszene während der Dresdener Flugwoche. Der gestrige erste Tag der lang ersehnten Dresdener Flugwoche, die von der deutschen Luftschiffahrts-Gesellschaft veranstaltet wurde, hat mit einem großen Skandal geendet. Die deutsche Luftschiffahrts-Gesellschaft hatte für die Dresdener Flugwoche den französischen Aviatiker Louis Gaubert aus Paris engagiert, der bei einer Vergütung von täglich 10000 Franken mindestens 15 Minuten sich in der Luft halten mußte. Gaubert kam aus Prag, wo er ebenfalls Schausflüge, allerdings ohne nennenswerte Erfolge, veranstaltet hatte. Sein Debüt in Deutschland sollte in Dresden stattfinden. Etwa 30000 Personen — die Eisenbahnverwaltung hatte 8 Sonderzüge aus Dresden abgefahren — umsäumten das weite Flugfeld und harrten seit 2 Uhr nachmittags auf den Aufstieg des Aviatikers, der seinen Flieger in einem großen Schuppen verborgen hielt. Programmäßig sollte der erste Aufstieg des Franzosen um 3 Uhr erfolgen. Herr Gaubert saß aber um diese Zeit noch im Weinrestaurant und ließ sich in Gesellschaft zweier Französinen das Diner vortrefflich schmecken. Draußen auf dem Flugfeld standen die Tausende und froren. Nicht einmal ein Restaurationszelt war vorhanden, geschweige denn eine Einrichtung zur Bereitung eines erwärmenden Getränkes. Selbst ein Klosett fehlte auf dem Flugplatz. Stunde um Stunde verrann, von dem Flieger aber war nichts zu sehen. Endlich als die Sonne im Westen untergegangen war und die Dämmerung bereits sich bemerkbar machte, wurde der Flugapparat ins Freie geschafft. Der Aviatiker dirigierte den Aeroplan nach einem ganz entlegenen Platz und vergebens wartete man nun auf das Emporgehen des Fliegers. Am Signalmast wehte die weiße Fahne, die andeutete: „Der Flug beginnt!“ Aber immer vergeblich wartete man. Schließlich, als die Geduld des Publikums aufs höchste gestiegen war und Gaubert sich nicht blicken ließ, durchbrachen die Massen die Absperrungen und stürmten auf den zwei Kilometer entfernt vor Anker liegenden Aeroplan los. Gendarmen und Feuerwehrrufen sich dem anstürmenden Publikum entgegen, aber dieses erreichte den Ankerplatz des Fliegers, der in aller Gemütsruhe dem Ansturm entgegen sah. Viele hunderte umringten nun den Aeronauten und das Publikum nahm diesem gegenüber eine drohende Haltung ein. Die Gendarmen konnten nur mit Mühe den Franzosen vor der Wut des Volkes schützen. Die Dunkelheit kam schließlich den Sicherheitsorganen zu statten. Als der Abend schnell hereinbrach, verlor sich das Volk nach und nach und der Flieger konnte seinen Apparat unverfehrt in den Schuppen zurückschaffen. Das unbegreifliche Verhalten des Franzosen bildete noch lange das Gesprächsthema. Da das Wetter das denkbar günstigste war und fast völlige Windstille herrschte, so lag absolut kein Grund vor, die Flüge zu unterlassen. Das Benehmen des französischen Aviatikers muß daher auf das schärfste gerügt werden. Zu bedauern bleibt nur das zahlreiche Publikum, das für Zutritt zum Flugplatz und Eisenbahnfahrt recht erhebliche Beträge zahlen mußte.

Zwickau. Der neue Amtshauptmann Herr Dr. Sühmlich, der als Nachfolger des Geh. Regierungsrates Dr. Schnorr von Carolsfeld zum Amtshauptmann von Zwickau ausersehen ist,

wurde am 17. Juli 1859 in Dresden geboren. Nach Beendigung seiner juristischen Studien arbeitete er einige Zeit bei verschiedenen Gerichtsbehörden und als Hilfsarbeiter seines Dresdener Rechtsanwalts. Hierauf wurde er Adjunkt bei den Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, war dann Bezirksassessor bei der Amtshauptmannschaft Marienberg, später Bezirks- und Regierungsassessor bei der Amtshauptmannschaft Freiberg und kam dann an die Kreishauptmannschaft Bautzen, wo er zum Regierungsrat ernannt wurde. Am 1. Aug. 1898 wurde Herr Dr. Sühmlich als Amtshauptmann an die Amtshauptmannschaft Rochlitz berufen. Er wird sein neues Amt hier am 1. März antreten.

Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Berlin, 31. Januar. In Regh, Strahburg, Mülhausen und 14 anderen Orten Elsaß-Lothringens fanden Demonstrationen für das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht für den Landesauschuss statt.

Eisenach, 31. Januar. Nach den nunmehr vollständig vorliegenden Wahlergebnissen hat bei der Reichstagswahl im Wahlkreis 2 Sachsen-Weimar der sozialdemokratische Kandidat Leber gestern mit einer Mehrheit von 103 Stimmen gesiegt.

Weiden (Oberpfalz), 31. Januar. Gestern ertranken beim Schlittschuhlaufen auf dem dünnen Eise des Mühlbaches vier Kinder, darunter drei Geschwister.

Posen, 31. Januar. Gestern nachmittag brachen auf dem Eise der Cybina-Militärschwimmhalle zwei Schwestern im Alter von 9 und 6 Jahren ein. Die Älteste erkrankt, während die Jüngere noch lebend aus dem Wasser gezogen werden konnte.

Prag, 31. Januar. Der Landtag des Königreichs Böhmen ist für den 3. Februar einberufen worden.

Rom, 31. Januar. Die Voruntersuchung in dem Montreprozeß gegen die neapolitanische Camorra ist soeben beendet worden. Angeklagt sind 46 Personen. Die Zahl der Belastungs- und Entlastungszeugen beträgt je 400. Der Prozeß wird ein ganzes Jahr dauern. Den Angeklagten stehen 45 Verteidiger zur Seite. Der Prozeß wird nicht in Neapel, sondern in Florenz stattfinden.

Paris, 30. Jan. Die Seine ist während der Nacht um weitere 20 Zentimeter gefallen und fährt fort, langsam aber regelmäßig zurückzugehen. Auch seinen schlammigen Charakter verliert das Wasser mehr und mehr.

Paris 30. Jan., 3 Uhr nachm. Von 10 Uhr vormittags bis Mittag ist das Wasser weiter um zwei Zentimeter gefallen. In den Kanalisationsröhren in der Gegend der Bastille ist das Wasser 30 und in der Untergrundbahn beim Lyoner Bahnhof 50 Zentimeter gefallen. Man hofft die unterirdischen Anlagen bald mit Hilfe von Pumpen ganz entleeren zu können. In der Gegend des Biadukt bei der Bastille, wo der Erdboden sich stellenweise gesenkt hat, mußten 3 beschädigte Häuser geräumt und gestützt werden, für den Biadukt selbst besteht keine Gefahr. Der Zugang des Boulevard Saint Germain bei der Halle aux Vins ist jetzt frei. In dem ganzen Stadtviertel ist das Wasser beträchtlich gefallen, in den Kanalisationsröhren bei der Halle aux Vins und bei der Halle aux Cuirs steht das Wasser jetzt 50 Zentimeter niedriger.

Paris, 30. Januar, 4 Uhr nachmittags. Das Wasser ist heute nachmittag plötzlich in den Temple-Bahnhof der Untergrundbahn eingedrungen und steht an den Wänden des Gewölbes 7 Meter hoch.

Paris, 30. Januar, abends 9 Uhr. Vom Oberlauf der Marne und der Seine wird ein Fallen, von der Yonne jedoch ein Steigen des Wassers gemeldet. Im Stadtrat protestierte der Chefingenieur für die Wasser- und Kanalisationsanlagen gegen das Gerücht, daß eine Anzahl Kanäle geborsten sei. In Charenton hat sich die Lage gleichfalls gebessert. In den Straßen ist das Wasser um 50 Zentimeter gefallen. Mehrere Plünderer wurden dort verhaftet.

Paris, 31. Januar, 2 Uhr morgens. In der Rue de la Chaussée d'Antin haben mehrere Pankhäuser, die durch das Hochwasser gefährdet waren, Pumpen aufgestellt, um das Eindringen des Wassers in die unterirdischen Kammern, wo Millionen an Werten liegen, zu verhindern. Die Nachbarschaft, die darüber um ihre Keller besorgt wurde, zerstörte die Saugrohre der Pumpen, die jetzt polizeilich überwacht werden. — Die Lage vor dem Bahnhof St. Lazare hat sich merklich gebessert. Der Bahverkehr ist hier schon nicht mehr möglich, aber die Straßenseger, die die Reisenden

auf ihren Schultern transportieren, haben viel zu tun, denn die Straßen sind mit dickem Schlamm bedeckt.

Paris, 31. Januar. Der Pariser, Deputierte Binder wird in der heutigen Kammer- sition einen Gesetzentwurf einbringen, nach dem allen Militär- und Zivilpersonen, die sich bei den Rettungsarbeiten während der Hochwasserkata- strophe besonders hervorgetan haben, das Kreuz der Ehrenlegion verliehen werden soll. Zur Verhütung ähnlicher Hochwasserkatastrophen, wie derjenigen, von der Paris jetzt heimgeheftet ist, schlägt der bekannte Ingenieur Berlier im „Si- garo“ vor, 42 Kilometer Röhren von einem Durchmesser von 6 Meter zu bauen, die von Jor- port an der Vereinigung der Seine und Marne sich nach Bissy wenden und im Falle von Ueber- schwemmungen den Abfluß des Wassers ermög- lichen sollen, so daß Paris von jeder Gefahr ver- schont bleibt. Einige Röhren könnten in gewöhn- lichen Zeiten zur Veriefelung benutzt werden und so zu einer Erwerbsquelle für die Landwirtschaft werden.

Paris, 31. Januar. Mehrere Blätter ver- öffentlichen eine Madrider Meldung, nach der Mauren eine spanische, mit 8 Fischern bemannte Schaluppe gekapert hätten. Die spanische Regie- rung hat ein Kriegsschiff entsandt, um die Fischer erforderlichenfalls durch die Zahlung eines Löse- geldes zu befreien.

Stockholm, 31. Januar. Der Bildhauer Prof. Johann Boerjesson ist gestern gestorben.

Athen, 31. Januar. Der König hat der Einberufung der Nationalversammlung zuge- stimmt und wird Dragomitsch mit der Bildung eines außerparlamentarischen Kabinetts beauf- tragen. Nach der Veröffentlichung der Botschaft, betr. die Einberufung der Nationalversammlung, wird sich die Militärliga auflösen.

London, 31. Januar. Nach amtlicher Fest- stellung sind bei einem Eisenbahnunglück bei Soats West 7 Personen getötet und 26 verwundet worden.

Dover, 31. Januar. Der gestrandete Tor- pedobootzerstörer „Eben“ ist wieder flott gewor- den.

Tanger, 31. Januar. Der Kreuzer „Cha- teau Renault“ ist gestern früh 5 Uhr vor der Män- dung des Ude Sahadet, 8 Meilen vom Kap Spar- telt entfernt, gescheitert. Der Kreuzer befand sich auf dem Wege von Loriet nach Toulon. Nach einer Meldung des Kapitäns ist er bei Weststurm von schwerer See erfasst und auf Grund ge- schleudert worden. Der Kreuzer „Du Chayla“ ist zur Hilfeleistung nach der Unglücksstätte abge- gangen.

Teheran, 31. Januar. Der Finanzminister hat im Parlament einen Gesetzentwurf betr. die Verfassung von 7 französischen Spezialisten für die Reform des Finanzsystems eingebracht. Die Vorlage wurde an die Budgetkommission ver- wiesen.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorhersage für den 1. Februar: Süd- westwinde; heiter; kalt; meist trocken.

Vom Fichtelberg: Nachts schwacher Nebel, gute Schlittenbahn bis in die Käfer hinab, starker, an- haltender Reif, großartiger Raufrost.

Vom Pöhlberg: Gute Schlittenbahn bis Anna- berg, nachts schwacher Nebel.

Voraussichtliche Witterung.

Dienstag, 1. Februar.
Teilweise heiteres, meist trodenes Wetter mit Nachtfrost und Reif, Tag mild.

Repertoire der Königl. Theater in Dresden.

Opernhaus. Dienstag: Madame Butterfly — Mittwoch: Salome. — Donnerstag: Wagnon. — Freitag: Der Troubadour. — Sonnabend: Der Schleier der Bir- rette. Der Bajazzo. — Sonntag: Die Follinger. — Montag: Tiefland.

Schauspielhaus. Dienstag: Ein idealer Watte. — Mittwoch: Wenn der junge Wein blüht. — Donnerstag: Das Konzert. — Freitag: Don Carlos. — Sonnabend: Der Arzt am Scheideweg. — Sonntag: Der Arzt am Scheideweg. — Montag: Wenn der junge Wein blüht.

Residenztheater. Dienstag: Wälsch Dubelsad. — Mittwoch: Die Eisprinzessin (1/2, 4). Wälsch Dubelsad (1/2, 3). — Donnerstag: Bergeltsgott. — Freitag: Der Fürst von Marollo. — Sonnabend: Die Eisprinzessin (1/2, 4). Wälsch Dubelsad (1/2, 3).

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. Oktober 1909 ab.

Nach Dresden: 4.25, 6.00, 7.21, 9.00, 9.39, 12.54, 3.26, 4.15, 5.54, 6.18, 8.56, 11.01.
Von Dresden (Ankunft): 1.31, 7.11, 8.16, 10.14, 1.32, 2.15, 4.08, 6.30, 9.09, 9.21, 10.40, 11.10.
Nach Bautzen: 1.35, 7.16, 8.18, 10.17, 1.34, 4.10, 6.32, 9.11, 10.43, 11.14.
Von Bautzen (Ankunft): 4.22, 6.03, 7.19, 9.36, 12.50, 4.12, 6.11, 8.51, 10.55.

Flotte Färber,
flotte geübte Blumenmädchen
 für Fabrik, sowie
 geübte Kösel-Arbeiterinnen
 sofort gesucht.

Gustav Marschner, Blumenfabrik,
 Mügeln = Dresden, Bismarckstr.

Masken-Garderobe 1. Ranges.
 Verleihung. Grösste Auswahl. Anfertigung.

„Thespis“, fr. **Matth. Klemich, Telephon 3631.**
 Dresden, Marktstr. 1 b II, im Hause des Löwenbräu.
 Katalog gratis und franko.

Ein guterhalt. Kinderwagen
 wird zu kaufen gesucht. Offerten
 unt. A. N. in die Exped. d. Bl. erb.

Entlaufen,
 eine schwarze Dachshündin mit
 gelben Abzeichen. Bitte abzugeben im
 Waldschlößchen, Bischofswerda.

Wohnung,
 bestehend aus Stube, Kammer und
 Küche, von einz. Person sofort oder
 per 1. April gesucht. Offert. unt.
 B. M. an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht wird für 1. April ein
Ostermädchen
 als Aufwartung.
 Dresdner Strasse 40, part.

2 Pferde,
 braune Ungarn, 5- u. 6jährig, verkauft
 Redlich, Schönbrunn.

Eine Zucht Kuh, nahe 3. kalben,
 steht zum Verkauf in
 Uhyst Nr. 7.

Hafen = Felle,
Raninchen = Felle,
Ziegen = Felle kaufen
 zu höchsten Preisen
Hermann Lehmann & Sohn,
 Lederhandlung, Dresdner Straße.

Trotz der Spiritussteuer

stellen sich Kognak, Rum, Liköre, Brantweine immer noch billiger als bisher, wenn Sie sich Ihren Bedarf selbst bereiten und zwar mit den berühmten Original-Reichel-Essenzen. Ein einmaliger Versuch führt zu dauerndem Verbrauch. Nur wer seine eigenen Fabrikate trinkt, weiß, was er trinkt und ist vor jeder Ubertreibung und Verfälschung geschützt. Sämtliche, auch die feinsten und edelsten Liköre sind herstellbar und zwar in vollendetster Qualität, gehaltvoll und kräftig. Man muß sich wundern, wie einfach und reell die Sache ist. Man macht sich vorher keinen Begriff. Labelloses Gelingen garantiert. Das wertvolle und reich illustrierte Rezeptbuch „Die Destillierung im Haushalt“ wird von der Essenzfabrik Otto Reichel, Berlin S.O., Eisenbahnstraße 4, gratis versandt. Man lasse sich nicht durch Nachahmungen täuschen und achte streng auf das Kennzeichen der **Echtheit**, die Marke „**Lichters**“. **Reichel-Essenzen** sind einzig und **altbewährt**. Echt zu haben in Bischofswerda bei **Paul Schöcher**, Kreuz-Drogerie, in Obernursch bei **B. Weisdel**, Drogerie, in Demitz-Thumitz bei **Joh. Weisdel**, Drogerie.



Druck und Verlag von Friedrich May, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil May in Bischofswerda.
 Hierzu eine Text-Beilage.

Erbgericht Großhähnchen.

Donnerstag, den 3. Februar 1910:



Karpfen-Schmaus
und Ballmusik,

wozu ergebenst einlabet **Gustav Michauk.**

Neu! Konkurrenzlos! Neu!

Nur heute Dienstag und morgen Mittwoch
 in den Räumen des Kaiserlichen Gasthofes, Demitz-Thumitz:

Große historische Ausstellung

über Holzschneidereien, aller Art Kunstgegenstände und Kunst-
 fertigkeiten in 500 Glasflaschen eingebaut.

Eine Geduldsarbeit von 10 Jahren. Sehr lehrreich für Kinder u. Erwachsene.

Geöffnet v. nachm. 2 Uhr bis abends 11 Uhr. Abends gr. Beleuchtung.

Eintritt: Erwachsene nur 25 Pfg., Kinder 10 Pfg., Zutritt zu jeder Zeit.

Um zahlreichen Besuch bittet **A. N. Symmank.**

Gasmotor,

4 P.H., in gutem Zustand, sofort zu verkaufen. Kann noch im
 Betrieb besichtigt werden. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.



Persil

Motto: ... Und sammelt im reinlich gepflegten Schrein
 Die schimmernde Wäsche, das schneeweiße Lein.
 (Schiller: „Die Glocke“.)

Duftig und frisch soll stets die Wäsche sein, dabei von blüten-
 weisser Reinheit und schimmerndem Glanz!

Dazu bedarf es allerdings größter **Pflege der Wäsche**
 und sorgfältigster Behandlung beim Waschen. Ein ausgezeichnetes Mittel hierfür bietet
 sich Ihnen in

PERSIL

das z. Zt. beliebteste, überall eingeführte und bestbewährteste Waschmittel. Während
 bei der alten Waschmethode das Gewebe schnell rauh und mit der Zeit vollständig
 zerstört wird, greift Persil die Faser beim Waschen nicht im Geringsten an, weil kein
 Reiben und Bürsten erforderlich. Persil wäscht gewissermaßen von selbst und zwar
 lediglich durch einmaliges, etwa halbstündiges Kochen. Die Wäsche ist alsdann voll-
 kommen rein und schneeweiß geworden und besitzt den irisierenden Glanz der Rosenbleiche.
 — Trotz dieser geradezu wunderbaren Wirkung ist Persil absolut unschädlich für die
 Wäsche und völlig ungefährlich im Gebrauch, da gänzlich frei von Chlor und anderen
 scharfen und giftigen Stoffen. Hierfür leisten wir weitestgehende Garantie.

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von
 Persil durch vorheriges Erweichen in Henkel's Bleich-Soda — seit über 33 Jahren
 weltbekannt — noch unterstützt werden.

Ausschließliche Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Henkel's Bleich-Soda.

Königl. Krieger-
Sächs. Verein

Bischofswerda.

Mittwoch, den 2. Februar,
 abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im kleinen Saale des Schützenhauses.
 Der Vorstand.

Schellfisch,

Fische von 1 Pfd. bis 4 Pfd.,
 heute, sowie Mittwoch abend

frisch eintreffend.
Fischhandlung Heinrich.

Spezial-Geschäft

in
Bockbier-Mützen

u. **Kotillon-Geschenken**
 zu billigen Preisen.

Max Biermann,
 10 Bautzner Straße 10.

Allgemeiner Deutscher
Versicherungs-Verein
 in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit.
 Gegründet 1873.

Seiner Statuten der Statuten
 mit dem Versicherungskapital
Kapitalanlage
 über 60 Millionen Mark.

Haftpflicht-, Unfall-,
Lebens-
Versicherung.

Gesamtversicherungsumstand:
 770 000 Versicherungen.

Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Vertreter
 überall gesucht.

Prospekte kostenfrei durch
H. Braume.
 i. Fa. A. Lützenberg Nachf.
 in Bischofswerda.

Frachtbriefe

empfehlen **Friedrich May.**

S a c h s e n.

Bischofswerda, 31. Januar. Bauernregeln für den Monat Februar. Wenn's der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — Laut es vor und auf Matthias (24.), dann sieht es schlecht aus mit dem Eis. — Friert's im Februar nicht ein, wird's ein schlechtes Kornjahr sein. — Kasser Februar bringt ein fruchtbar Jahr. — Wenn im Februar spielen die Mücken, gibt's im Schafstall große Mücken. — Wenn es Lichtmeß (2.) stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz nicht so schnell. — Heftige Nordwinde im Februar vermelden ein fruchtbares Jahr; wenn aber Nordwind im Februar nicht will, so kommt er sicher im April. — Viel Nebel im Februar, viel Regen das ganze Jahr. — Wenn im Hornung die Mücken spielen, wird der März den Winter fühlen. — Tanzen wir den Fastnachtsreigen, mag der Winter mit Tränen weichen. — Singt die Lerche jetzt schon hell, geht's dem Landmann an das Fell. — Die heilige Dorothee (6.), wadet gern mitten im Schnee. — Zu Lichtmeß (2.) hat der Bauer lieber den Wolf im Stall als die Sonne. — Scheint zu Lichtmeß (2.) die Sonne heiß, so kommt noch viel Schnee und Eis. — Lichtmeß (2.) im Klee, Ostern im Schnee. — Viel Nebel im Februar, viel Kälte das ganze Jahr. — Wenn im Februar Mücken geigen, müssen sie im März Schweigen. — Klar' Februar, gut Roggenjahr. — Wenn der Hornung warm uns macht, friert's im Mai noch gern bei Nacht. — Matthias (24.) bricht's Eis, doch ja sacht, sacht kommt die Kälte im Frühjahr zur Nacht. — Diegt im Hornung die Raß' im Frei'n, muß sie sicher im März wieder herein. — Matthias (24.) bricht das Eis; hat er Feins, so macht er eins. — Schmilzt im Februar die Sonn' die Butter, so gibt das Jahr dann spätes Futter.

— **Landeslotterie.** Die Ziehung der dritten Klasse der 157. Königl. Sächsischen Landeslotterie findet am Mittwoch und Donnerstag, den 9. und 10. Februar, statt. Die größten Hauptgewinne dieser Klasse sind je ein 50 000-, 40 000-, 20 000- und 10 000-*M.* Gewinn.

— Am 1. Februar d. J. wird zwischen dem Deutschen Reich, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz ein Postgiroverkehr dergestalt eingerichtet, daß jeder Inhaber eines Scheckkontos bei einem deutschen Post-Scheidamt von seinem Konto Beträge auf ein Scheckkonto bei dem k. k. Postsparkassenamt in Wien oder der Königlich Ungarischen Postsparkasse in Budapest oder den schweizerischen Post-Scheidbüros überweisen kann; ebenso kann auch der Inhaber eines Scheckkontos, das bei einer der genannten ausländischen Verwaltungen geführt wird, Überweisungen auf ein deutsches Post-Scheckkonto beantragen.

— **S. Generalprotest der gesamten deutschen Hausbesitzerchaft gegen die Steuerüberbürdung.** Auf dem vorjährigen Verbandstag des „Zentralverbands städtischer Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands“ zu Magdeburg ist auf Antrag des Syndikus des Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins zu Dresden, Stadtverordneten Rechtsanwalt Hans Kohlmann, der Beschluß gefaßt worden, eine große Kundgebung des deutschen Haus- und Grundbesitzes gegen die fortgesetzte Steuerbelastung zu veranstalten. Nachdem auch eine Reihe anderer Vereine die Leitung des Zentralverbands gedrängt hat, obigen Beschluß zur Ausführung zu bringen, hat nun der Vorstand des Zentralverbands verfügt, daß dieser Generalprotest in Form eines außerordentlichen Verbandstages des Zentralverbands Ende Februar in Berlin stattfinden und insbesondere zu einer Kundgebung gegen die drohende Reichwertzuwachssteuer ausgestaltet werden soll.

— **S. Kundgebung gegen die Einfuhr von lebendem Vieh und frischem Fleisch.** Der Ständige Ausschuß des Landeskulturrats beschloß in seiner letzten Sitzung in Erledigung einer Verordnung des kgl. Ministeriums des Innern, an dieses das Ansuchen zu richten, an den zuständigen Stellen zur Geltung und Berücksichtigung bringen zu wollen, daß ein Abgehen von dem geltenden Verbot der Einfuhr von lebendem Vieh und frischem Fleisch oder gar die Gewährung von Zollvergünstigungen für die genannten Erzeugnisse an die Vereinigten Staaten von Amerika nicht in Betracht gezogen werden dürfe, weil eine Erleichterung der Fleischzufuhr nach dem derzeitigen Umfang der inländischen Fleischherzeugung nicht als begründet angesehen werden kann.

Auch sei in der Zulassung der Vieh- und Fleischzufuhr aus Amerika nach Lage der Verhältnisse eine nicht zu rechtfertigende Begünstigung der ausländischen gegenüber der heimischen Erzeugnisse insofern zu erblicken, als letztere den strengen Vorschriften der Schlachtvieh- und Fleischschau unterworfen sind und nur bei Erfüllung gewisser Bedingungen zum menschlichen Genuß ohne weiteres zugelassen werden, falls sie sich als in gesundheitlicher Beziehung einwandfrei erweisen. — In der Begründung wird sodann u. a. noch ausgeführt, daß es eine selbstverständliche Forderung sein müsse, ausländische Erzeugnisse, insoweit jene Kontrolle im Ursprungslande nicht in gleicher Weise wie bei uns gehandhabt wird, von der Verwendung als Nahrungsmittel auszuschließen. Zudem sei hervorzuheben, daß in bezug auf Hauschlachtungen und Trichinenschau die für das Königreich Sachsen geltenden Vorschriften noch wesentlich strenger sind als die hier einschlagenden Bestimmungen des Reichs. Es erscheine ganz ausgeschlossen, daß eine solche Kontrolle in Amerika selbst in ausreichender Weise ausgeübt werden könnte, und es bestände deshalb die Gefahr, daß die inländischen Konsumenten durch Lieferung minderwertigen Fleisches übervorteilt, die Produzenten aber dadurch geschädigt werden, daß das minderwertige ausländische Fleisch mit dem vollwertigen inländischen in Wettbewerb trete. Die Bemühungen der deutschen Landwirtschaft seien mit allem Ernst und mit großem Erfolg darauf gerichtet, das für die heimische Konsumtion erforderliche Fleisch selbst zu erzeugen. Diese für das allgemeine Wohl des Reiches, insonderheit für die Ernährung der Bevölkerung im Kriegsfall so überaus wichtigen Bestrebungen seien der Erfüllung nahe. Doch würde die Konkurrenz minderwertigen amerikanischen Fleisches diese Bestrebungen auf das schwerste schädigen.

— **Zur Sparsamkeit in der staatlichen Forstverwaltung Sachsens** fordert eine sehr beachtliche Zuschrift in den „Dr. Nachr.“ auf, in welcher daran angeknüpft wird, daß in der letzten Zeit mehrfach über den zu großen und zu kostspieligen Verwaltungsapparat Sachsens diskutiert worden ist. In Preußen z. B. verwaltet, so heißt es weiter, ein königlicher Oberförster eine Revierfläche von durchschnittlich 5400 Hektar, während in Sachsen einem königlichen Oberförster eine solche von durchschnittlich nur 1800 Hektar übertragen ist. Würden die sächsischen Reviere auf einen gleichen Flächenraum vergrößert, so würden also zwei Drittel der jetzt vorhandenen 103 Reviere eingezogen werden können, und bei einem Durchschnittsgehalt von 5400 *M.* bei den Oberförstern allein 360 000 *M.* gespart werden können.

— **Was kostet ein Personenwagen?** Nach einer Angabe in der Sächsischen Ausgabe der Schrift „Die Eisenbahn“ hat die Verwaltung legtmäßig folgende Preise für Eisenbahnfahrzeuge zahlen müssen. Für einen vierachsigen Personenwagen 1. und 2. Klasse 34 500 *Mk.*, für einen dergleichen Durchgangswagen 51 000 *Mk.* für einen vierachsigen Wagen 3. Klasse 20 000 *Mk.* und für einen dergleichen Durchgangswagen 40 700 *Mk.*

— **Stenographie.** Zwei wichtige stenographische Tagungen werden in diesem Jahre stattfinden. Der Sächsische Landesverband „Gabelberger“ (geschäftsführende Stelle: das Königl. Stenographische Landesamt in Dresden) feiert vom 4. bis 6. Juni in Dresden sein 50jähr. Jubiläum und im darauffolgenden Monat, vom 28. bis 26. Juli, findet der Deutsche Stenographentag „Gabelberger“ (Bundesvorsitzender: Professor Pfaff, Darmstadt) in Stuttgart statt. Mit beiden Tagungen werden Wettstreiten verbunden sein.

— **Vom neuen Kometen.** Der Komet „1910 A“ hat, wie der „Frkf. Bzg.“ aus gelehrten Kreisen geschrieben wird, die Astronomen vollständig überrascht. Er muß vor der plötzlichen starken Lichtentwicklung ein sehr unscheinbares Objekt gewesen sein. Der Komet nähert sich gegenwärtig in seiner Flugbahn der Erde. Zur Beruhigung aller ängstlichen Gemüter muß wiederholt werden, daß dabei nichts passieren wird, ebenso wenig, wie bei dem Durchgang der Erde durch den Schweif des Halleyschen Kometen im Mai. Was die Blausäuredämpfe des letzteren anbelangt, so sind diese von so außerordentlicher Feinheit, daß alle Hoffnungen, ein atmosphärischer Erbonkel werde aus diesem Anlaß das Zeitliche segnen, durchaus hinfällig sind. Im Gegenteil, hoffen wir auf ein

gutes Weinjahr; vor 99 Jahren hat der große Komet von 1811 einen Wein gebracht, der noch lange nachher als Kometenwein den sonst argen Ruf der Schweifsterne glänzend widerlegte. Eine wenig beobachtete Erscheinung ist das letzte große Erdbeben gewesen, das als sogenanntes Weltbeben bezeichnet werden muß. Die gesamte Erdkruste soll von ihm erschüttert worden sein, allerdings in so feinem Maße, daß es im allgemeinen für grobe Sinne unwahrnehmbar blieb.

— **S. Eine neue dreiaktige Operette.** Der Obermusikmeister der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 Louis Schröder, hat soeben eine dreiaktige Operette: „Die Entführung durch die Luft“, wozu S. Weise den Text geschrieben hat, vollendet. Dieselbe soll noch in diesem Winter, voraussichtlich im Residenztheater, zur Aufführung gelangen.

— **Wichtig für Hotelbiener und Dienstmänner.** Auf eine Anfrage vom Vorstand der Abteilung der Hotelbiener des Bundes Sachsen des Verbandes deutscher Gastwirtsgehilfen an die Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen dahingehend, ob es gestattet ist, mit einer Bahnsteigkarte den Zug zu betreten, ohne Platz zu nehmen oder zu belegen, ist den Anfragenden von der obersten Eisenbahnbehörde Sachsen ein Bescheid zu teil geworden, nach dem Hotelbiener, die eine Bahnsteigkarte haben, nicht ohne weiteres zum Betreten des Zuges berechtigt sind. Es wird jedoch im Verwaltungsbereich der Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen in der Regel gestattet, daß mit einer Bahnsteigkarte versehene Hotelbiener oder sonstige Personen, die einen Reisenden Handgepäck zum Zug besorgen, auf Wunsch das Gepäck in das Abteil selbst bringen. Selbstverständlich haben sie den Zug sofort wieder zu verlassen und sich jeder Belästigung von Reisenden zu enthalten. Der Zutritt zu den Bahnsteigen ist übrigens Dienstmännern und Gasthausbediensteten zur Ausübung ihres Berufs stets nur gegen Lösung einer Bahnsteigkarte und nur dann gestattet, wenn sie Reisegepäck in den Zug bringen oder nachweislich von Reisenden beauftragt sind, deren Gepäck vom Zuge abzuholen.

— **Den Fischstand der Elbe zu heben** ist nicht nur das Bestreben des Fischereivereins im Königreich Sachsen, sondern auch desjenigen der Provinz Sachsen. Dieser hat im vergangenen Geschäftsjahr 262 000 Kile, 274 000 Forelleneier, 4850 Stück Forellenbrut, 100 000 Zandereier, 1171 Kilo Saikarpfen und 150 Kilo Schleie ausgelegt. Von den ausgelegten Fischen wandert so mancher stromaufwärts und kommt somit auch unseren Fischern zu gute. Auf der Stromstrecke Pirna-Königstein sind auch Kile ausgelegt worden. Daß sie sich in der Elbe halten, hat der vorjährige Eisgang gezeigt, bei dem Laufende von Fischen ans Ufer gedrängt und getötet wurden.

h. **Bauten, 31. Januar.** Neues Ortsgesetz. Die Städtischen Kollegien haben ein Ortsgesetz über Erhebung von Bauabgaben zur Kronprinzenbrücke angenommen. Nach den festgesetzten Zonen ergibt sich folgende Berechnung: Zone 1 offene Bauweise 122 722 Quadratmeter à 60 *S* = 70 651 *M.*, 43 555 Quadratmeter à 80 *S* = 34 840 *M.*, 41 630 Quadratmeter à 1 *M.* = 41 630 *Mk.*, zusammen 207 239 Quadratmeter mit 150 121 *M.* Zone 2: 95 388 Quadratmeter à 40 Pfennige = 38 155 *M.*, 25 310 Quadratmeter à 60 *S* = 15 186 *M.*, ergibt zusammen, da hier geschlossene Bauweise nicht vorgesehen ist, 120 698 Quadratmeter mit 53 341 *M.*, also eine Gesamtsumme von 203 462 *M.* — Folgendes merkwürdige Inserat befindet sich in einer hiesigen Zeitung. Es lautet: „Vaterländischer Verein soll gegründet werden. Lehrer nicht ausgesprochen katholisch rückständiger Richtung finden Nebenbeschäftigung. Offerten unter „Nichtlohnend“ postlagernd Katiobor.“ — **Jugendlicher Verbrecher.** Vor dem Jugendgericht des hiesigen kgl. Landgerichts hatten sich zwei Fortbildungsschüler aus Lichtenberg bei Pulsnitz, der fast 17jähr. Zimmerlehrling Friedrich Paul Rische und der gleichaltrige Bauarbeitsbursche Artur Erwin Gärtner, wegen Sittlichkeitsverbrechens zu verantworten. Die Angeklagten waren beschuldigt, in der Nacht zum 1. November 1909 auf der Landstraße zwischen Lichtenberg und Pulsnitz gemeinschaftlich an einer Fabrikarbeiterin aus Pulsnitz mit Gewalt unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. In der unter Ausschluß der Öffentlichkeit angestellten Vernehmung wurde der Schuldbeweis betreffs beider Angeklagter erbracht, jeder

wurde mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. — **Erstaufführung.** Im Stadttheater zu Baugen kam eine Novität des Franzosen Alexander Bisson zur Erstaufführung; das vieraktige Schauspiel: „Die fremde Frau“ (La femme S.). Das Publikum begegnete dieser Neuheit mit regstem Interesse und auch die Darsteller waren bemüht, der Neuheit zu einem ganzen Erfolg zu verhelfen. Die Inszenierung durch Karl Schneider ließ viel Geschick erkennen und auch auf das Studium des Werkes war große Sorgfalt verwendet worden. — **In Konkurs geraten** ist die offene Handelsgesellschaft G. u. M. Sobjan in Baugen, Bau- und Zimmereigenschaft mit Dampfhebel- und Sägemehl (Inhaber Georg Sobjan, Zimmermeister, und Max Sobjan, Architekt und Baumeister). Der Zusammenbruch dieser altangesehenen Baufirma dürfte wohl in der Hauptsache auf die ungünstige wirtschaftliche Lage zurückzuführen sein.

Zittau. Ihr 104. Lebensjahr vollendete am Freitag die „Älteste“ unseres Sachsenlandes, Frau Johanne Leonore Geier, seit 1874 Insassin des hiesigen sogenannten Klosters. Sie war aus diesem Anlaß das Ziel zahlreicher Beglückwünschungen und Ehrungen, die ihr aus ganz Sachsen, ja sogar aus Orten Preußens und Böhmens zuzugingen. Die Gesundheit der Greisin läßt seit einiger Zeit sehr zu wünschen übrig; es stellen sich häufig Schwindelanfälle ein, und auch das Gesamtfinden ist nicht mehr erfreulich, wie es z. B. noch vor vier Jahren, beim 100. Geburtstag, an dem alten Mütterchen beobachtet wurde. Trotz ihrer Schwäche läßt sich Frau Geier aber bei den täglichen kleinen Arbeiten in ihrem Zimmerchen nicht viel dreinreden; sie besorgt das meiste selbst, obwohl ihr andauernd bereitwilligste Unterstützung angetragen wird. An den Vorgängen in der Welt hat die Greisin kein Interesse mehr, seitdem es mit dem Leben ohne ein starkes Vergrößerungsglas nicht mehr gehen will. Ruhig und still verlebt sie in ihrem kleinen Zimmerchen im Klostergebäude, daß sie schon lange nicht mehr verlassen hat, ihre Tage. Die Verstärkung mit ihr wird immer schwerer, da Frau Geier sehr schwer hört. Dafür, daß die Greisin keinerlei Not leidet, ist natürlich gesorgt. Frau Geier ist aus Zittau gebürtig; sie erblickte am 28. Januar 1806 in einem längst weggerissenen Haus der böhmischen Vorstadt, auf der sogenannten „Riehweide“, das Licht der Welt. Ihr Vater war ein aus Böhmen stammender Gärtner. Im Dezember 1832 verheiratete sie sich mit dem Tischlergesellen Geier, der Ende 1869 starb. Ernstlich krank war Frau Geier ihr ganzes Leben hindurch niemals.

Öbbau, 31. Januar. Die Errichtung einer Marktpreis-Kommission ist vom hiesigen Stadtrat im Einverständnis mit dem Landeskulturrat beschlossen worden. Die Kommission besteht aus fünf Mitgliedern und setzt sich zusammen aus einem Ratsmitglied, je einem Vertreter des Müllerereigewerbes, des Kornhauses, der Kaufmannschaft, der Landwirtschaft und je einem Stellvertreter. Die Kommission wird denjenigen Preis festsetzen, der in Öbbau im Verkehr auf offenem Markt an dem Wochenmarkttag und im Großhandel im Verlauf der Woche vor dem Wochenmarkt und an diesem selbst bezahlt werden ist.

Dresden. Der in der Presse angegriffene Ballettmeister Berger scheidet aus der Hofoper aus. Er ist nach Rußland engagiert.

Müssen St. Niclas. Schankwirt Ferdinand Strauß hier, der älteste Schütze Sachsens, der am Donnerstag seinen 97. Geburtstag feierte, wurde vom Schützenregiment durch Uebersendung eines hübschen Geschenk in Gestalt eines Bildes, die Geschichte des Regiments darstellend, geehrt. Herr Strauß ist bekanntlich der älteste Schütze der sächsischen Armee.

B e r m i s c h t e s .

— **Berlin, 31. Januar.** Aus Furcht vor Strafe hat sich gestern morgen die zehnjährige Marie Jarethi in der Memelerstraße 1 aus der 4. Etage herabgestürzt. Die Kleine liegt hoffnungslos danieder.

— **Sorau, 30. Januar.** Die größte Leinenfabrik, die Mechanische Weberei Sorau, A.-G., vorm. C. A. Martin & Co., ist gestern nacht eingestürzt worden.

— **„Da werden Weiber zu Hyänen.“** In dem Kasseler Borort Zwehren geriet eine Frau mit ihrem erkrankten Mann in Streit und spaltete ihm mit einem Küchenbeil den Kopf.

— **5000 A Beischnung.** In der Nacht vom 18. zum 19. November 1909 wurde in Boguslawice im Kreise Pleschen (Provinz Posen), wie bekannt, die gesamte Familie des Landwirts Stanislaus Wasielewski, bestehend aus acht Personen, den Eltern, fünf Kindern und dem Grobvater, in ihren Betten während des Schlafes überrascht und durch Artzstiche und Messerschnitte getötet. Es wurden alle Schränke und Behälter durchwühlt und 300 bis 500 A bares Geld, sowie verschiedene Gegenstände geraubt. Einer der Täter ist der russische Deserteur Michael Koczinski alias Kuschki alias Kuczinski; dies ist durch die am 13. Januar 1910 erfolgte Auffindung seiner blutbesetzten Uniform mit voller Sicherheit festgestellt worden. Michael Koczinski wird wie folgt beschrieben: Größe etwa 1,70 bis 1,72 Meter, Brustumfang 0,86 bis 0,88 Meter, stark gebauter breitschultriger Mann, 24 Jahre alt, volles längliches Gesicht, dunkelblondes, fast schwarzes, kurzgeschorenes Haar, kleiner, wenig sichtbarer Anflug eines dunklen Schnurrbartes, im Gesicht Pockennarben und Pusteln, die zeitweise weniger sichtbar sind, graue Augen, ziemlich lange und starke Nase, Zähne gesund und vollzählig, Haltung aufrecht; spricht Polnisch mit russischem Akzent, sowie gebrochen Deutsch. Besondere Kennzeichen: Tätowierungen auf dem linken Unterarm, wahrscheinlich auch auf dem rechten. Die Tätowierungen stellen eine Frauengestalt, einen Anker, ein Armband oder ein Messer dar. Möglicherweise ist, daß alle diese Figuren oder nur einzelne von ihnen vorhanden sind. Gegen Koczinski ist von dem Amtsgericht Pleschen Haftbefehl erlassen worden. Es wird eruchtet, ihn, falls er ermittelt wird, zu verhaften, in das nächste Gerichtsgefängnis einzuliefern und sofort Nachricht an das Amtsgericht Pleschen zu geben. Ebenso wird gebeten, alle Mitteilungen, welche sich auf eine Spur des Täters beziehen, sofort dem Untersuchungsrichter am Amtsgericht in Pleschen zu übermitteln oder bei Gefahr im Verzuge an die

nächste Polizeibehörde gelangen zu lassen. Der Regierungspräsident von Posen hat auf die Ermittlung bzw. Ergreifung des Täters obige Beischnung ausgesetzt.

— **Paris (Rußland), 30. Januar.** Hier wurde die aus sieben Köpfen bestehende Familie Sjeukis und zwar die Eltern und fünf Kinder von 11 bis 4 Jahren herab, ermordet aufgefunden. Der Mörder ist Sjeukis eigener Sohn aus erster Ehe.

— **Von einem Meteor getroffen.** Der am Freitag in Falmouth eingetroffene Dampfer „Trafalgar“ berichtet, daß er am Donnerstag früh von einem Meteor getroffen worden sei. Einige Leute waren wie von einem elektrischen Schlag gerührt. Das ganze Schiff war von einer violetten Glut erhellt, doch wurde kein Brandschaden angerichtet. Die Kompass waren zunächst unbrauchbar, funktionierten an Land jedoch wieder.

Ohne Bögen sollte jeder Defer, der es noch nicht getan hat, einen Versuch mit der Selbstbereitung seiner Bitter, Branntweine usw. oder alkoholfreien Getränke mittelst der berühmten Original-Reichel-Essenzen Marke „Richtberg“ machen. Man wird nicht nur über die unübertroffene, in- und ausländischen Spezialitäten gleichkommende Qualität staunen, sondern auch von der doppelt- und dreifachen, ja sogar bis zehnfachen Ersparnis überrascht sein. Ein Richtberg ist gänzlich ausgeschlossen. Erhältlich in ganz Deutschland in den bekannten, meist durch Schilder kenntlichen Drogerien usw., wo nicht, zu beziehen von der Essenzfabrik Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4, die auch das wertvolle reich illustrierte Rezeptbuch „Die Destillation im Haushalt“ auf Verlangen sofort kostenfrei versendet.

Marktpreise in Danzig am 29. Januar 1910.

100 Rulo R. Pl. R. Pl.	100 Rulo R. Pl. R. Pl.
Stärke 31- bis 34	Kartoffeln 4 60 - 5 40
Weizen 21 50 bis 22 -	Heu 100 Rulo 10 - 11 -
Roggen 15 62 - 16 -	Stroh (100k) 5 40 - 5 67
Gerste 15 - - 16 -	Butter 1 Rulo 2 50 - 2 60
Hater 16 40 - 16 80	Butter in Blocken
Erbsen 25 - - 30 -	2 Rulo 70 Pl. bis 2 Rulo 90 Pl.
	Fertel 816 Stück, 1 Stück 13-27 Rtl.

Dresdner Börsen - Nachrichten

vom 28. Januar 1910.

Mitgeteilt von Schmidt & Gottschalk,
Bankhaus,
Bautzen.

Staatspapiere und Fonds.

3 % Deutsche Reichsanleihe	85,10
3 1/2 % desgl.	94,60
4 % desgl.	102,40
3 % Sächsische Rente, große	85,20
3 % desgl. à 1000	85,20
3 % desgl. à 500	85,20
3 % desgl. kleine	85,60
3 % Sächsische Anleihe von 1855	93
3 1/2 % Sächsische Staatsanl. à 1500	99,75
desgl. à 300	99,75
3 1/2 % Bautzner Stadtanleihe	95
3 1/2 % Löbauer Stadtanleihe	—
3 % Zittauer desgl.	101,75
4 % Löbau-Zittauer Eisenb.-Akt.	—
3 1/2 % Sächs. Landrentenbriefe, große	103
4 % Landeskulturrententbriefe à 1500	103
3 % Preussische Consols	85,10
3 1/2 % desgl.	94,10
3 1/2 % Dresden. Stadt-Schuldsoh. conv.	95,25
3 1/2 % desgl. v. 1886	95,25
3 1/2 % desgl. v. 1893	94,80
3 1/2 % desgl. v. 1900	101,10
4 % desgl. v. 1900	94,50
3 1/2 % desgl. v. 1905	94,80
3 1/2 % Landwirtschaftl. Pfandbriefe	101,65
4 % desgl.	92,50
3 1/2 % Leipz. Hyp.-Bk.-Pf. X (1913)	100,70
4 % desgl. XIV (1918)	80,50
3 % Lausitzer Pfandbriefe	95
3 1/2 % desgl.	94,75
3 1/2 % Lausitzer Kreditbriefe	95
3 1/2 % Erbländer Pfandbriefe	—
4 % Mitteldeutsche Bodenkredit-Pf. VI	100,80
unkündbar bis 1915	100,20
4 % desgl. Grundrentenbriefe Reihe III	95,30
4 % Sächs. Bodenkred.-Pf. II (1908)	—
4 % desgl. III (1909)	92,50
3 1/2 % desgl. V (1910)	94,20
3 % desgl. Va (1910)	98,20
3 1/2 % desgl. VI (1914)	100,50
4 % desgl. VIII (1918)	98
4 % Ungarische Goldrente	92,70
4 % Ungarische Kronenrente	—

Bank-Aktion.

Allgem. Deutsche Kreditanstalt	171,24
Bank für Brau-Industrie	68
Dresdner Bank	104,25
Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt	104
Sächsische Bank	153,75
Löbauer Bank	111,50

Transport-Aktion.

Vereinigte Elbeschiffahrts-Ges.	104,50
Speicherei und Spedition Riesa	166

Banknoten.

Oesterreichische Banknoten	85
----------------------------	----

Industrie - Aktien

Chemnitz-Papierfabrik	172
Peniger Papierfabrik	—
Unger und Hoffmann	78
Ver. Bautzner Papierfabrik a	86,25
Zellstoff-Verein Dresden	188
Chemnitz-Werkzeug-A. Zimmermann	101,50
Germania (Schwalbe)	216,90
Lauchhammer	—
Maschinenfabrik Kappel	—
Jacobiwerk	178
Sächs. Gusstahlfabrik	188
Hartmann	110
Schimmel & Co	—
Schornsteinaufsatz- und Blechw.-	—
Fabr. (John)	373
Schubert u. Salzer	260
Schönherr	179
Ver. Eschebachsche Werke	170
Zittauer Masch. Kiesel	290
Bergmann, Elektr.-W.	95,50
Elektra	351
Seidel & Naumann	128,25
Deutsche Gusstahlkugel	118,50
Schladitz St.-Akt.	155
Vorsungs-Akt.	—
Porzellanfabrik Unterweissbach	—
Bautzner Tuchfabrik	—
Deutsche Pluviusia	—
Planener Spitzen (Hars)	157,50
Aot.-Brauerei Fürth, Grüner	—
Bautzner Brauerei und Mälzerei	108
Deutsche Bierbrauerei	58,90
Höcherlbräu	93
Mainz Schöfferhof	100
Malsfabrik Mellrichstadt	55
Löbauer Brauerei	177
Reichelbräu Culmbach	—
Verein. Frankfurter Brauereien	115
Waldschlösschen	—

Industrie - Prioritäten.

4 1/2 % Bank für Brau-Industrie	—
4 % Bautzner Brauerei und Mälzerei	99
4 1/2 % Höcherlbräu (rückb. à 105)	—
4 % Löbauer Brauerei	—
4 % Verein. Bautzner Papierfabriken 103	97,50
5 % Schladitz	—
4 1/2 % Bank für Bautzen	—
4 1/2 % Bautzner Tuchfabrik	—
4 1/2 % Deutsche Pulvisia (Kunstled.)	—
4 % Riesaer Speicherei- u. Sped.	180

Tendenz: fest.

Berliner Anfangscourse.

Oesterr. Kredit	211,40
Deutsche Bank	257,40
Disconto Commandit	106
Oesterr. Südbahn	23,25
Canada Pacific	180,40
Türkenloose	182,50
Bochumer Guss.	248,60
Laurahütte	197,40
Harpener	210,75
Nordd. Lloyd	101,60
Trust Dynamit	179,80

Tendenz: fest.